



**THE ASTRID LINDGREN
MEMORIAL AWARD**

©Illustrations: Björn Berg, Ingrid Yang Nyman, Ilon Wikland

**Kitty Crowther, Illustratorin
Empfängerin des Literaturpreises
Astrid Lindgren Memorial Award 2010**

Kitty Crowther ist eine Meisterin der Linie, aber auch der Stimmung. Sie verwaltet, verwandelt und erneuert das Bilderbuch. In ihrer Welt steht die Tür zwischen Phantasie und Wirklichkeit weit offen. Ihr Ausdruck ist behutsam und persönlich, die Wirkung jedoch stark. In ihrem tiefen Einfühlungsvermögen in jene, die es schwer haben, zeigt sie Wege auf, auf denen sich Schwäche in Stärke verwandeln kann. Humanismus und Mitgefühl durchdringen und verbinden ihr künstlerisches Schaffen.

Begründung der Jury

Wenn ich ein Wort wählen müsste, um mich selbst zu beschreiben, so wäre es Geschichtenerzählerin. Ich habe mich in Geschichten gestürzt, seit ich denken kann. Bücher waren mein Refugium, meine Luftblase.

Kitty Crowther

Kitty Crowther ist Illustratorin und Autorin, die in Belgien lebt und arbeitet. Sie wurde am 4. April 1970 in Brüssel geboren. Ihr Vater stammt aus England, ihre Mutter aus Schweden. Die Produktion von Kitty Crowther umfasst etwa 35 Titel, die vor allem von belgischen und französischen Verlagen herausgegeben wurden. Die Bücher werden im Schnelltakt in neue Sprachen übersetzt.

Schwerpunkt ihrer Produktion sind eigene Bilderbücher wie *L'enfant racine* (2003), *La visite de Petite Mort* (2004), *Le grand désordre* (2005) und die Bücher über *Poka & Mine* (2005, 2006, 2007, 2010). Sie hat aber auch Werke anderer Schriftsteller wie Toon Tellegen, Carl Norac und André Nève illustriert.

In den Büchern von Kitty Crowther führen Text und Bild ein integriertes Dasein. Doch ihr künstlerisches Schaffen kann auch aus einer reinen Bildperspektive beschrieben werden. Sie hat eine sehr persönliche Art der Kommunikation mit einem restriktiven Repertoire an Werkzeugen, wobei Bleistift, Tusche und Buntstifte ihre bevorzugten Utensilien sind. Der meisterhafte Umgang von Kitty Crowther mit diesen einfachen Materialien bewirkt, dass sich ihr Ausdruck in alle Richtungen erweitert. Sie lädt uns in eine ganz neue Bilderwelt ein. Die Bücher sind oft raffiniert in Szene gesetzt, mit einer Verschiebung der Lichtverhältnisse und Linienspiele im Verhältnis zum Ereignisverlauf in der Geschichte. In *Alors?* (2005) erleben wir, wie die Schatten im Verlauf des Tages zum Abend hin bei jedem Umblättern immer länger werden. Mienenspiel, Körperhaltungen und Stimmungen werden mit unbeirrbarer Präzision gestaltet. Eine leichte Drehung des Körpers, eine hochgezogene Augenbraue, eine angedeutete Fingerbewegung, und der ganze Inhalt einer Szene verändert sich. Die Bilder lassen uns Atem und Puls spüren. Kitty Crowther selbst beschreibt ihre Methode als schnell. Das Leben mit der Frische der Linie zu beschreiben und die direkte Ansprache über das Bild liegen ihr am Herzen. Sie fängt lieber von vorn an als etwas zu korrigieren.

Es ist leicht zu verstehen, warum Kitty Crowther sich selbst als Geschichtenerzählerin bezeichnet. Ihre Phantasie und Gestaltungsfähigkeit sind ständig in Bewegung. Sie hat unendlich viel zu erzählen. Nicht nur ihre geradlinigen oder verschlungenen Geschichten, sie will auch die Schönheit und die Magie der Welt vermitteln. Die Landschaften, in denen sich die Geschichten zutragen, ähneln denen, die wir kennen, doch Kitty Crowther sieht etwas mehr: Sie sieht eine Welt, reicher an Möglichkeiten als wir ahnen. Tiere und Pflanzen, ja selbst die Geologie ist beseelt und bildet mit uns gemeinsam eine verwobene Welt ohne Hierarchien. In *Annie du lac* (2009) entpuppen sich drei Inseln in einem See als drei junge Riesen, die Annie den Weg aus der Einsamkeit hin zu Liebe und Gemeinschaft weisen. Alles Lebendige ist wertvoll und wert, dass man sich darum kümmert. Das Wurzelkind in *L'enfant racine* (2003), ist ein geheimnisvolles Wesen, vielleicht die Wurzel des Lebens selbst, das der Hauptperson Leslie Inhalt und Richtung gibt. Es lohnt sich zu beachten, dass das Wurzelkind in dieser Eigenschaft eine komplexe Persönlichkeit ist, die sowohl liebenswert als auch anstrengend ist. In der Welt von Kitty Crowther begegnen wir keinen einfachen Mustern.

Kitty Crowther nimmt selbst Bezug darauf, wie sie die Gnome und Riesen der Märchentradition zu ihren eigenen gemacht hat. In dieser Hinsicht ist sie eine Traditionsträgerin. Gleichzeitig

steht Kitty Crowther für Erneuerung, wenn sie die Fragen und das Leben von heute auf die Kräfte der Märchen und Mythen treffen lässt.

In den Büchern von Kitty Crowther geht es oft darum, das eigene Leben in die Hand zu nehmen. *Le grand désordre* (2005) ist eine etwas bizarre Erzählung darüber, was das Dasein ausmacht. Émilienne, die Hauptperson in diesem Buch, hat offensichtliche Probleme, sowohl in ihren eigenen Sachen als auch im Leben Strukturen zu schaffen. Wir sehen ihr Zuhause von Unordnung besetzt, in Form von kleinen Gestalten, die das Sagen haben. Freundin Sylvania hat das entgegengesetzte Problem, bei ihr herrscht Strukturmanie. Die Spannung zwischen den Freundinnen ist der Motor der Erzählung und der Weg zum gegenseitigen Verständnis nimmt überraschende Wendungen.

Familienkonflikte, persönliches zu kurz Kommen, Einsamkeit und Tod. Kitty Crowther scheut sich nicht vor der Herausforderung, schwierige Themen zu gestalten. Vielmehr hat sie sich dieses tiefe Eintauchen zu einer ihrer Aufgaben gemacht. Gleichzeitig wird aus der Dunkelheit, die man in mehreren ihrer Bücher findet, niemals schwärzeste Verzweiflung. Sie gibt Hoffnung und beschreibt Möglichkeiten.

La visite de Petite Mort (2004) ist ein Beispiel. Der Kleine Tod begegnet einem Mädchen, das ihm nicht das stumme Unverständnis entgegenbringt, das er gewohnt ist, sondern ihm wie einem Freund, einem Spielgefährten entgegentritt. Die Begegnung verändert und erhellt seine düstere Existenz, und er sieht seine Rolle in neuem Licht. Dieses Buch ist auch ein Beispiel für Kitty Crowthers ganz eigene Mischung aus Humor und Melancholie.

Vor allem die Einsamkeit kehrt oft als Thema wieder. Kitty Crowther beschreibt eine „dynamische“ Einsamkeit, die Kreativität und Energie erzeugt, um sich selbst zu überwinden. Wie in *Moi et Rien* (2000). Eine mit feinem Ohr erzählte Geschichte über das Thema „Scheinfreund“, in der Erzählung „Nichts“ (Rien) genannt, in dessen Gesellschaft man sich entwickeln und etwas werden kann. Einer der Grundpfeiler des Schaffens von Kitty Crowther ist es zu zeigen, wie sich Schwäche in Stärke verwandeln kann.

Es ist faszinierend zu sehen, mit welcher geringen Mitteln Kitty Crowther die Spannung in den Büchern für die Kleinsten aufbaut. In *Alors?* (2005) ist das deutlich zu sehen. Die eigentliche Ereignislosigkeit, das Warten, wird zu einem Spannungsmoment an sich, das die Erzählung

vorantreibt. Die Bücher über *Poka & Mine* (2005, 2006, 2007, 2010) nehmen alle eine Wendung, die einen einfachen Verlauf unterbricht und die Temperatur der Erzählungen steigen lässt, um dann doch sanft in einer freundlichen Auflösung zu landen. Das gleiche macht *Scratch scratch dip clapote* (2002) (dt. Titel *Kritz Kratz schlaf, kleiner Frosch!* (2005), wo auch eine rührende und wiedererkennbare Zärtlichkeit und Liebe zwischen Kindern und Eltern Gestalt annimmt. Die Loyalität von Kitty Crowther dem Kind gegenüber ist bedingungslos.

Das Mitgefühl und das intensive Einfühlungsvermögen, das Kitty Crowther für ihre Buchpersönlichkeiten zeigt, drücken den tiefen Humanismus aus, der sich wie ein roter Faden durch ihre gesamte Produktion zieht.